

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

Der Zarenbesuch und der Chauvinismus.

Der Staat, mit welchem die französische Regierung ihren Triumpf, die Ankündigung des Zarenbesuches in Frankreich, in breiterer Öffentlichkeit ausgespielt hat, steht in einem bemerkenswerten Gegensatz zur Haltung der deutschen Diplomatie, die das ebenfalls sicher bevorstehende Zusammenreffen des deutschen Kaisers mit dem Zaren mit absolutester Discretion behandelt. Ein Diplomat über den Grund dieser Erscheinung besagt, das uns gegenüber die treffende Bemerkung: 'Wir sind auch keine Republik.' Mit diesen wenigen Worten ist alles gesagt. Deutschland hat es eben nicht nötig, wie ein mehr oder minder machtiges französisches Ministerium, um Stärkung seines Prestiges, namentlich nach unten hin, einen derartigen Besuch eines befreundeten Monarchen als großen politischen Triumph in die Welt hinauszuposaunen. Kaiser Wilhelm und der Zar begegnen einander als Kaiser inter pares, in politischer und traditioneller Familienfreundschaft, ohne irgend einen weiteren Hintergedanken. Die französische Republik dagegen erhofft von dem Zarenbesuch noch etwas anderes, nämlich die erneute Sentimentalisierung ihrer Bündnisfähigkeit mit dem russischen Kaiserreich, wodurch die Staatsmänner der dritten Republik ihren zahlreichen Gegnern aus dem antirepublikanischen Lager eine wirksame Waffe gegen die Republik aus den Händen zu winden hoffen. Da es indessen in Frankreich nur einmal ohne ein bischen Chauvinismus nicht geht, hat die französische Regierungspresse aus vor diesen plänseligen Hefen ein paar Röcheln in ihren literarischen Gullas. Von diesem Gesichtspunkt aus muß man den folgenden Versuch des 'Temps' betrachten, in dem es heißt:

Im Verlaufe der Zeit, durch die moralische Kraft ihres Bündnisses mit Frankreich und Rußland, jedes für seinen Teil, freier, ihre inneren Energien auf die weite Welt zu richten. Dank dem Bündnisse hat sich die großartige Entfaltung des russischen Civilisations in Asien und des französischen Civilisations in Afrika vollziehen können, und beide Nationen haben ihren Vorsehung vor eiliger Lebensbejahung bewahren können. In diesen unerschöpflichen Weidwäldern, diese Welt vor ihnen möglich, in die Schranken ihrer Verhältnisse hineinzuwachsen. Sie haben zusammen wirken können, ohne einander lästig zu fallen. Dort, wo es nicht nötig war, wie beispielsweise in China, daß einer der beiden Verbündeten an den Grenzen des anderen mit anwesend, hat jeder sein eigenes Interesse bezogen, ohne deshalb der befreundeten Nation eine wirksame moralische Hilfe vorzuzugreifen. Je mehr die anderen Bündnispartner, desto wichtiger, desto gefährlicher oder bedrohlicher, je mehr die Beziehungen auf dem Meere oder die feindlichen Rivalitäten langsam zu verschärfen schienen, je mehr die Überlegenheit an Kooperationen, die schnell auf diesem oder jenem Punkte des Weltalles abgeschlossen werden, um noch schneller wieder gelöst zu werden. Den Augen der Welt haben sich immer mehr erkennen lassen, um so stärker bekundend das französische-russische Bündnis keine Kraft, und um so notwendiger wurde es, daß es sich dauerhaft erweise. Die Jahre verstrichen, die Welt ändert sich. Und es zeigt sich jetzt, daß dieses Bündnis zwischen einem alten Kaiserreich und einer jungen Republik, von dem alle Völker Ansehen empfangen, es keine Kraft nicht als dauerhaft erweisen, da es nur zu Kriegszügen führen müßte, der Hauptzweck des Weltfriedens geworden ist. Trotz der kleinlichen Widersprüche des Zerlegens der russischen Gegenstände, die beiden Kaiser, die beide nicht von dem Charakter ihrer Einrichtungen offen werden, trotz der Ungehebel schließlich Zer-

die sich einfinden, daß ein Bündnis eine sofortige Folge des Erfolges mit schmeitender Muthilfeleistung oder loslösenden Erwerbungen bedeu- te, hat die Allianz zwischen Frankreich und Rußland sich doch schon sehr um die Geschichte verdient gemacht. Wir können jetzt ihre Wirkungen in der Vergangenheit. Sie verstanden und ver- sprechen große Ergebnisse in einer noch bedeut- samen Zukunft. Der Besuch des Zaren erneuert und be- stätigt die Hoffnung auf diese.

Es wider Erwarten hat über diesen kleinen Seitenhug des sonst geschätzten Blattes auf das Gebiet des Chauvinis- mus besonders aufzuregen. Die ganze Bedeutung der goldenen Früchte der Zukunft ist lediglich dazu bestimmt, den Nationalisten den Wind aus den Segeln zu nehmen, die sich bereits be- mühen, den Zarenbesuch in Frankreich nicht als einen Besuch der Republik, sondern nur als einen solchen der franzö- sischen Krone und der Marine hinzustellen. Deutschland kann dem Streite dieser beiden Parteien jenseits der Meere mit dem ruhigen Bewußtsein eines in der Hauptsache unbeteiligten Zuschauers zusehen. Die Fortdauer der gleich guten Bezie- hungen zwischen Rußland und Deutschland auf der einen und Rußland und Frankreich auf der anderen Seite hängt davon ab, daß dem Zweckwille jede Angriffstendenz ge- nommen ist, und daß die Stunde der Revanche noch lange nicht geschlagen hat.

Wie man aus Paris meldet, wird der französische Minister Rath morgen zusammenzutreten, um endgültige Be- stimmungen aus Anlaß des Besuchs des Kaisers und der Kaiserin von Rußland in Frankreich zu treffen. Die franz. Ztg. meldet aus Paris: Wie nunmehr feststeht, trifft die Zarin zugleich mit dem Zar auf der Nacht, Standort in Danzig ein. Die Nacht 'Svetlana' trägt das Ge- folge des Kaiserpaars. Die Zarin bringt eventuell alle ihre Töchterchen, sogar ihr jüngstes mit, falls sich ermöglichen läßt, die kaiserliche Wälder, ein Geschenk der Königin von England, mitzuführen. Den Zaren begleiten sein Leibarzt, Großfürst Alexis, Fürst Dolgorouki, Graf Benkendorf und General Goffe. Im Programm der Festlichkeiten von Compagnie figurirt eine große Preisjagd, wozu sämtliche Jagdgebiete der Umgegend des Wild betreten werden, sowie eine intime Galaveranstaltung im Theater des Schloßes. Dagegen meldet die russische Nachrichtenagentur, es stehe nunmehr amtlich fest, daß der Zar Paris nicht besuchen werde. Im französischen Ministerium des Reiches wurde jedoch erklärt, darüber keine näheren Mittheilungen machen zu können, da das Programm noch nicht endgültig feststeht.

Dem Gerücht, daß für die Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Kaiser Nikolaus von Rußland neuerdings Kiel (statt Danzig) in Frage gekommen sei, wird jetzt von verschiedenen Seiten widersprochen. Es soll bei Danzig bleiben. Die Danz. Ztg. erklärt darüber:

Für die Zarenbesuche auf der Danziger Allee ist neuerdings nur das Datum in Frage gekommen, von einer Begegnung der beiden Kaiser in Kiel ist keine Rede. In Uebereinstimmung damit wird der Rdn. Ztg. aus Peters- burg telegraphirt: An den Reiseplänen des Zaren hat sich nichts geändert. Demnach bleibt es bei dem Besuch in Danzig. Gegenwärtige Mittheilungen sind ungenügend.

König Viktor Emanuel III. von Italien verspricht den Franzosen seinen Besuch. Von unserem Pariser Korrespondenten erhalten wir darüber folgendes Privat-Telegramm:

Der Kaiser erwidert, der französische Botschafter in Rom Barthe- lemy hat den Kaiserlichen Botschafter, daß der König von Italien beabsichtigt, in diesem Herbst oder im kommenden Früh- jahr Frankreich zu besuchen.

und nicht zu tadeln hat. (4) Angesichts dieses Zustandes der Geister bewußt zu, daß die Russen niemals daran gedacht haben würden, gleich zu fragen: seien wir unseren Ehrenkodex.

Wäre der Vorstoß zu einer solchen Deklamation von unseren Diplomaten ausgegangen, so hätten sie sich an die russischen Diplo- maten wenden müssen. Und von vornherein hätten sie sich vor einem Weg voll Einwendungen gefürchtet.

In was für? so hätte man gesagt. Alle Welt weiß, daß wir be- züglich sind. In Berlin, Wien, Rom, London sind unsere westlich- schen Beziehungen von Anfang bis Ende bekannt. Man fragt, wie wir überall schrittweise an Schalter stehen. Warum das sagen, was alle Welt weiß? Das ist unnütz; dieser publizistische Lärm paßt uns nicht. Wir ziehen das Handeln dem Reden vor.

Unsere Diplomaten hätten diesen Gedanken mit nicht minder schönen geantwortet. Es hätte Besprechungen gefügt. Noten, Benehmen mit dem Zaren, dann wieder mit dem Kaiserlichen. Die Verhand- lungen dauerten noch, wären sie den gewöhnlichen Formen ein- geteilt worden, wären sie befristet, aber nun kontingieren sie durch ein Ereignis. In Rußland fand ich sie und ergriff sie.

Da weißt, daß die Töche, die die offiziellen Anlässe geschäftlich werden, im Voraus mitgeteilt werden. Als der Augenblick heran- kam, wo der Zar auf dem Hofraum traufrichtig sollte, ließ ich ihm den Wortlaut des Toates zugehen, ich hat halten wollte. Ich hätte die famosen Worte hineingesetzt: 'unter diesen beiden befreundeten und be- zugsamen Nationen'. Die Diplomaten haben mich von diesem gefürch- teten Anlaß. Ich war ruhig. Ich konnte Nikolaus. Ich möchte, daß in dem Augenblick, wo ich einfach die Mehrheit laut sagen wollte, er so loyal war, um sich nicht meinem Wunsch zu fügen. Hätte er nicht diese Antwort gegeben, die eine seiner Seelenzüge ist, hätte er meinen Text abgeschrieben, sich an den Laokö- von Chalos halten wollen, wo er nur von Freundschaft und nicht von Bündnis sprach, so främe ich ihn fragen. Was man erlangen Sie nicht aufgeben, was erwidert? Und was konnte er mir antworten? Doch ich bin sicher, daß dieser Gebante gar nicht in ihm auf- tauchte. Er las den Text, fand ihn sehr gut, sehr der Mehrheit ent- sprechend, er billigte ihn und ergriffte sich die wichtigsten Worte an: 'befreundete und verbündete Nationen', die er in seiner Antwort wiederholte.

Bei den glücklichen Republikanern nehmen also die fremden Fürstbesuche gar kein Gude.

Nach der gestrigen überraschenden Meldung der Agence Havas aus Konstantinopel, daß der französische Botschafter Constant die diplomatischen Beziehungen mit der türkischen Regierung abgebrochen habe, ist es von der Angelegenheit plöblich notwendig still geworden. Die franzö- sische Regierung hat noch keinerlei Abänderung erlassen, welche die Handlung ihres Botschafters sanktionirt. Wie aus Paris gemeldet wird, ist der Minister des Aeußeren Delcassé trotz der beunruhigenden Meldung der Agence Havas aus Konstantinopel noch nicht aus Paris zurückgekehrt. Man schließt daraus, daß die Lage in Kon- stantinopel weniger kritisch geworden sei. Die Morgenblätter enthalten sich der Kommentare zu dem französisch- türkischen Zwischenfall, nur 'Figaro' köhnt einen kriegerischen Ton an. Für den Fall, daß der französisch-türkische Zwischen- fall die Entsendung von Kriegsschiffen erforderlich machen sollte, würden, wie 'Figaro' aus London erzählt, drei Schiffe der Division des Kontradmiraals Auberg hierzu aus- ersehen sein.

Nach aus Konstantinopel kommen be- ruhigendere Nachrichten. Aus der Hürte wird, wie ein heutiges Telegramm aus Konstantinopel meldet, bekräftigt, daß bereits ein Abbruch der diplo- matischen Beziehungen seitens des französischen Botschafters erfolgt sei. Es wird weiter erklärt, daß hierzu gar kein An- laß vorliege, da der Sultan den Botschafter Constant in seiner letzten Audienz verständigt habe, daß die Regelung sämtlicher in der Anstalten Bezug habenden Angelegenheiten nicht vor Ablauf von sechs Monaten erfolgen könne.

In hiesigen politischen Kreisen glanz man nicht an eine erneute Wendung der türkisch-französischen Krise. Man schreibt die Zuspätkommen mehr dem ungeduldrigen Charakter des Botschafters Constant als der Unlösbarkeit des Konflikts an sich zu, welche Constant von der Türkei gefordert habe, eine etwas exzeptionelle sei. Doch glaubt man, daß beide Theile schon wieder einlenken werden, zumal gegenwärtig ein erster Konflikt mit der Türkei Frankreich selbst, und in noch höherem Grade Rußland, unangenehm wäre. Ein gleiches plänsel nicht abzuwarten, wie man hier meint, zu einer ziemlich patriotischen Demonstration verweisen.

Vorläufig stellt man in Frankreich allerdings bloß mit dem Sabel. Wie der 'Matin' meldet, ist der Kreuzer 'Cassard' nach den türkischen Gewässern abgegangen; die Schiffe 'Jauréguiberry', 'Charles Martel', 'Douvet' und 'Gallier' liegen bereit, ihm zu folgen.

Der Spruch des Obertribunals im Gumbinner Woddyprozeß, durch den der Unteroffizier Marxen zum Tode verurtheilt wurde, ist in der gesammten deutschen Presse mit dem größten Interesse aufgenom- men worden. Bis weit in die konservativen Kreise hinein ist der Erkenntnis auf das Schärfste, Blätter, die sich sonst politisch in scharfer Begierlichkeit zu uns befinden, wie die 'Post', die 'Berliner Neuesten Nachrichten' und die 'Germania', citiren die Ausführungen unseres leitenden Artikels aus der Mitt- woch-Morgenausgabe. Daß, soweit wir gehen, die 'Kreuz- zeitung' sich in Protest der Gumbinner Urtheil in Schwung zu heben, ist nicht ausser Acht zu lassen. Ein Austritt ihrer gegenwärtigen. Das Hauptorgan der Konservativen wagt in diesem Falle nicht, mit seinen banalen und abgetrunden Redewendungen von der 'Abweisung' der

Das ist im Großen die Geschichte der Zoote auf dem Balkan, sie waren mein Werk. Galt ich die Diplomaten von sich lassen lassen, sie hätten mir ein Geschenk (ambiguously) bereitgestellt. Ich ging über ihre Köpfe weg. Das habe ich mir gut haben können.

Diese freiwillige, rasche, aufrechte Genehmigung, die ich bei Nikolaus für meinen Wunsch fand, die Allianz zu proklamieren, verbande ich nicht allein der Uebereinstimmung zwischen mir und der Wahrheit und mit den Konventionen, sondern ich darf es wohl sagen, dem Ver- trauen der Russen, das mir in Rußland gelungen. Diese Dankesgaben hat alles hinterlassen, was ich erwarten konnte.

Nichts war schwieriger als meine Lage in dieser großen politischen Monarchie. Ich repräsentirte eine Fremden, aber auch politische Grundzüge, die von den russischen absofut abwichen. Zur Ehre Frankreichs und für meine eigene Würde war es nöthig, daß nichts in meinem Verhalten Veranlassung zu einer Abmahnung zeigte; ich durfte weder den Staatsapparat fragen, noch den Hof. Das war eine richtige Wille. Galt ich mich darauf stellen und halten können, so verbande ich das meiner profanischen Erziehung, die aus mir etwas ganz anderes gemacht hat als einen schlichteren Mann, wohl aber einen reservierten; ich dachte es auch der ausgeführten Höflichkeit von Nikolaus und schließlich meinem Gefühl, daß jeder Versuch von meiner Seite Frankreich zur Last gelegt werden würde.

Ein Selbstmord, ein Mangel an Takt in so schwierigen Umständen, da ganz Europa die Augen auf mich richtete und nicht Weisheit verlangte, als ich über mich selbst zu richten, wäre ein Ver- stoß gegen meine Pflicht gewesen. Nicht bloß über mich hätte man gelacht, vielmehr vor allem über Frankreich und die Republik.

Könige und Fürsten besahen sich unter sich, sie bilden eine große Familie. Die Ehrenbezeugungen, die sie auswechseln, richten sich an ihre Personen wie an ihre Väter. Begibt ein Fürst einen Scherz, so liegt man dem Fürst, um zu entschuldigen aus menschlichem Gemein- schaft, man schweigst seine Verträge ab. Sie halten an seiner Person. Wer ich! Ich gehöre nicht zur Familie, man hätte keine Achtung für mich gehabt wie für einen kaiserlichen Vetter. Nikolaus war nicht zu uns gekommen, bloß um meine persönliche Bekan- schaft zu machen, und nahm meinen Besuch nicht entgegen, bloß um die in Chalos abgedruckten Gespräche fortzusetzen.

Ein beglückter Präsident.

Felix Faure in Rußland.

In dem Augenblicke, da der Zar sich ansetzt, das schon durch die Ankündigung beglückte Frankreich mit einem neuen Besuch zu beehren, erzählt der mit dem Namen Saint-Simonin zeichnende Historiograph Felix Faure im 'Figaro', was ihm der verstorbene Präsident über seine russische Reise mitgeteilt hat. Die naive Freude und das hochgeschwollene Selbstbewußtsein, welche Faure über seine Peteröburger Erfolge empfand, machen diese Aufzeichnungen zu einem documentum laudum ungemein unterhaltendes Art. Dabei charakteristisch es den ganzen Mann, der an die Spitze der französischen Republik berufen worden war, als eine in ihrer Art einzige Vereinigung von Staatsmann und Oeiger.

Das große Spiel, das ich gespielt habe, so erzählte Felix Faure, über meine Reise nach Rußland. Es galt einen nationalen Erfolg für Frankreich und einen persönlichen für mich zu erlangen. Das Spiel galt es nicht ohne das Aeußere. Wäre ich herein gelangt, so hätte ich die Proklamierung der Allianz nicht erreichen können, wie sie auf dem Hofraum sich vollzog. Im Programm stand sie nicht; ich war es, der ich sie im letzten Augen- blick hineingelassen habe. Wir machten den Eindruck Frankreich und Rußland, von einem zärtlichen Paar. Man sah uns immer zusammen. Aber man sagte ironisch: 'Wer hätte sich das nicht, es ist eine Saure.'

Ich wollte endlich den Privatkontraft zeigen, wenigstens offiziell erklären, das eine existirt, und daß nichts dem französisch-russischen Bündnis fehlt.

Die Initiative zu dieser Erklärung mußte von uns kommen. Die Russen wollten kein Weidwärdig. Nicht daß sie Verlegenheiten daraus erzielten, aber Wortspiele haben sie nicht dabei: Ihre Diplomatie ist eine persönliche Angelegenheit des Zaren, die mehr wie jede andere Staatsangelegenheit ihn angeht und die, werden er seine Geheimnisse anvertraut.

Was der Zar abgehoffen hat, ist sollte wie ein Feld, aber die Öffentlichkeit hat es nicht nötig, weil das Publikum in den kaiserlichen Handlungen nichts zu sehen, nichts zu lernen, nichts zu loben











BERLINER FONDSMARKT-BERICHT.

Berlin, 22. August. Die Börse eröffnete bei stillen Geschäften in theilweise schwacher Haltung. Niedriger waren von Montagen Konsolidations-Fonds, höherer Kredit, Dresdener Bank, Dresdener Bank, Nationalbank für Deutschland, ferner Lübeck-Büchener, Schiffahrtsaktien, Franzosen, Türken, Northern Pacific, Transvaalbank (2%) und Grosse Berliner Strassenbahn. Höher setzten sich Dortmund Union, Diskontokommandittheile, Marienburger, Dortmund-Gronaubacher, Prince-Horn, Mittelmehrbahn, Meridionalbahn, Kanada Pacific, Italiener und Spanier. In der zweiten Stunde blieb die Börse ruhig. Am Kassamarkt wurde die 3 1/2proz. Reichsanleihe, die Sproz. Sproz. 10 Pf. sowie 3 Proz. Konsols 5 Pf. höher. Die Sproz. Pfandbriefe der Fommerchen Hypothekbank hielten 20 Pf. ein und die 3 1/2proz. desgl. 70 Pf. während die abgestempelten Realobligationen der Deutschen Grundschuldbank bei 80 Pf. gewannen. Unter den ausländischen Fonds lagen Rumänen unverändert und Ungarn etwas besser. Oesterde Minns- und Transvaalobligationen waren ziemlich unverändert, aber etwas besser. Von dividenden tragenden Papieren stellten sich höher: Leipzig, Bank 1, Höcher Cement 2 1/2, Stettin Breiten 2 1/2, Aluminium Ind.-Ansb. 3 1/2, Krebs Masch. 1 1/2, Osnabrücker Koper 3 1/2, Gerresheimer Glas 2, Amalgam Steinigt 2 1/2, Schöndorff Porzellan 1, Rhein. Kalk 1 1/2, Jeserich 2, Elektr. Hochbahn 1 1/2, Leopoldshall 1, Schering 1, Allgem. Elektr. Ges. 3, Frankf. Elektr. 2, Helios 2, Alfeld-Gronau Papier 4 1/2, Rote Erde 2, Eschweiler Walzwerk, Siegen-Solingen 2, Mühlbacher Zucker, Rheinisch-Westfäl. Zucker, 2, Heilbrunn, Mecklenburg-Stralitzer Hypothekbank, Aktien 1 1/2, Barmser Bankverein 1 1/2, Crefelder Eisenbahn 4 1/2, Berlin-Anhalter, Magdeburger 1 1/2, Deutsche Gaslichtg. 2, Deutsche Gasfabrik 2, Siemens Gas 1 1/2, Braunschweigener Jute 3 1/2, Grosse Berliner Strassenbahn 1 1/2, Düsseldorf Draht 1 1/2, Bochumer Eisen 1 1/2, Willemsbühne 2, Hieser 3, Krüger Bergwerk 3, Königin Marie 2, Königshorn 2 1/2, Oberelsaßische Eisenb. 1 1/2, Phönix 2 1/2, Rhein-Nassau 2, Schalker Gruben 4, Rhein. Stahlwerke 1 1/2 pCt. Privatbank.

Offizielle Kurse per ultimo:

Table with columns for instrument names and their corresponding prices. Includes items like 'Dortmund-Gronauer 151.80-151.00', 'Lübeck-Büchener 137.00', 'Ostpreussische Südbahn 88.00-88.40', etc.

Deutsche Anleihen.

Large table listing various German bonds and securities with columns for issuer, amount, and price. Includes 'Reichs-Schatz', 'Kassabank', 'Lübeck-Büchener', 'Hamburg-Elbinger', etc.

Darmstädter Bank 120.50-120.50

Table listing Darmstädter Bank and other financial institutions with their respective prices.

Kurse gegen 3 Uhr. Tendenz: Matt.

Table showing exchange rates for various locations like 'Wien', 'Paris', 'London', 'New York', etc.

Auswärtige Fonds-Telegramme.

Table listing international securities and their prices, including 'Hannover 22. August', 'Frankfurt 22. August', etc.

Grosse Berliner Strassenbahn 187.75

Table listing Grosse Berliner Strassenbahn and other railway stocks with their prices.

Alpine Montan 415.00

Table listing Alpine Montan and other mining stocks with their prices.

Paris, 22. Aug. Nachm. 12 Uhr 30 Min.

Table showing Paris market data for August 22nd, including various stock prices.

Wien, 22. August. (Schlusskurs.)

Table showing Vienna market data for August 22nd, including various stock prices.

London, 22. Aug. 11 Uhr 30 Min.

Table showing London market data for August 22nd, including various stock prices.

London, 22. Aug. Vorm. 10 Uhr 45 Min.

Table showing London market data for August 22nd (morning), including various stock prices.

London, 22. Aug. Vorm. 11 Uhr 45 Min.

Table showing London market data for August 22nd (morning), including various stock prices.

London, 22. Aug. Vorm. 12 Uhr 15 Min.

Table showing London market data for August 22nd (morning), including various stock prices.

London, 22. Aug. Vorm. 12 Uhr 45 Min.

Table showing London market data for August 22nd (morning), including various stock prices.

Deutsche Hypothek-Bank-Pfandbr.

Table listing Deutsche Hypothek-Bank mortgage bonds with their prices.

Ausland, Staats-etc. Papiere.

Table listing foreign government and state securities with their prices.

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Pfandbr.

Table listing German railway stock bonds with their prices.

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table listing German railway common stocks with their prices.

Deutsche Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Table listing German railway preferred obligations with their prices.

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Priorität.

Table listing German railway common preferred stocks with their prices.

Deutsche Klein-u. Strassenbahn-Obl.

Table listing German small and street railway obligations with their prices.

Deutsche Klein-u. Strassenbahn-Aktion.

Table listing German small and street railway common stocks with their prices.

Schiffahrts-Aktion.

Table listing shipping stocks with their prices.

